

GALERIE SANDRA BÜRCEL

Niemand bedarf der Bedürftigen

Eröffnung am Donnerstag, den 18. Dezember, 19 Uhr

20 & 21 Uhr Filmvorführung: Stan Brakhage „Window Water Baby Moving“, 1959, 16 Min

22:30 Uhr Thomas Schroeren Konzert in der Smaragd Bar, Wedding

Ausstellung 19. Dezember 2008 - 14. Februar 2009

Weihnachtspause 21. Dezember 2008 - 5. Januar 2009

Kunst ist Konkurrenz, jedes Tun dient auch der Abgrenzung. Aber im guten Fall beschreibt sie zugleich einen Zustand des Menschseins. Dieser setzt sich aus vielfältigen Variablen zusammen, zum Beispiel Endlichkeit des Ich, Sprache, physische Umwelt, Wollust. Nach Heinrich von Kleist ist es der transzendente Versuch, trotz und gegen Widrigkeiten aufzustehen „um der gebrechlichen Einrichtung der Welt willen“. - Wir stehen auf gegen die gebrechliche Einrichtung, und für sie, denn Gebrechlichkeit heißt Veränderbarkeit.

Wie steht man auf? Wie übersteigt man Widrigkeiten? Welche sind das?

In der Gruppenausstellung „Niemand bedarf der Bedürftigen - - No one needs the needy“ werden Arbeiten von Künstlern gezeigt, zu deren Methodik es gehört, materielle und soziale Konditionierungen zu reflektieren. Das heißt nicht, dass sie ihnen den Anspruch der souveränen Eigenständigkeit von Kunst opfern (im Machen und in der Betrachtung). Die Kraft und Geschlossenheit der Arbeit manifestiert sich vielmehr in einem selbst geschaffenen Kontext, in dem sich Wünsche anders, visionär, ausdrücken dürfen.

Grenzen sind persönlich. Aber sie können nachvollziehbar sein. Man ist daran interessiert, wie weit der andere geht.

In einem generellen Sinn ist ein Kunstwerk immer mit individuellen und kollektiven Anstrengungen verbunden. Diese Beschaffenheit führt das Kunstwerk empathischen Leistungen zu, sichert diese als nicht-willkürliche Bewertungsmaßstäbe, und gründet darauf seine Verpflichtungen.

„Niemand bedarf der Bedürftigen“ ist kein lautstarkes politisches Gestikulieren. Vielmehr beginnt die Ausstellung bei unmittelbaren, privaten Anliegen: dem vorantreibenden Akt des Gehens trotz ausgetretener Schuhe, dem Komfort einer warmen Mahlzeit, Freundschaften, Schutzräumen, Geldnöten, dem Glück einer Zusage. Kunst als Grund warum man morgens aus dem Bett kommt. Mitunter sind die Geschichten einfach, welche Anlässe für die Entstehung einer Arbeit sind. Und wenn man berücksichtigt, dass man eine Arbeit ebenso gut *nicht* hätte machen können, dann ist bereits das Machen, sporadisch oder lang datiert, ein Bestreben, das nach Rechtfertigung verlangt. Spricht der Künstler darüber, kann es sein, dass er außerdem Befindlichkeiten streift - Selbstmitleid, Selbstverklärung, Unterforderung, Verletzbarkeit -, in einer Zeit, die rauer wird.

“Nun gilt es! sagte ich, mache nun keine Streiche! Gewissen, sagst du? Keinen Unsinn; du bist zu arm, um ein Gewissen zu haben. Du bist hungrig, das bist du, kommst mit einem wichtigen Anliegen, dem ersten, dringendsten. Aber du musst den Kopf auf die Schulter legen und deinen Worten Melodie verleihen. Das willst du nicht? Dann gehe ich nicht einen Schritt weiter mit dir, das weißt du sehr gut. Ferner: du bist in einem Zustand der Anfechtung, kämpfst in der Nacht mit den Mächten der Finsternis, mit großen, lautlosen Ungeheuern, dass es ein Grausen ist, hungerst und durstest nach Wein und Milch und bekommst nichts. So weit ist es mit dir gekommen. Nun stehst du da und hast keinen Tropfen Öl mehr auf deiner Lampe. Aber du glaubst an die Gnade, Gott sei lob, du hast den Glauben noch nicht verloren! Und dann musst du die Hände zusammenschlagen und aussehen wie ein reiner Satan vor lauter Glauben an die Gnade. Was den Mammon* betrifft, so hassest du den Mammon in allen seinen Gestalten...”

Knut Hamsun, *Hunger*, Deutscher Taschenbuch Verlag München, 9. Aufl. 1998, S. 72

* Mammon = Begriff, der aufgrund seiner Erwähnung in der Bibel bekannt ist: „Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“ - Mt 6, 24 Lut

Künstlerliste

Stan Brakhage (USA, *1933, † 2003) / Stanley Brouwn (NL, *1935) / Andrea Büttner (D, *1972) / Ulrich Emmert (D, *1976)
Roe Ethridge (USA, *1969) / Ruth Ewan (UK, *1980) / Ellen Gronemeyer (D, *1979) / Svetlana und Igor Kopystiansky (RU, *1950; UKR, *1954) / Kalin Lindena (D, *1977) / Dieter Roth (D, *1930, † 1998) / Thomas Schroeren (D, *1981)
Sue Tompkins (UK, *1971) / Victor Vasarely (HU/F, *1906, † 1997)